



GLOBAL

NEUES AUS DER OM-ARBEIT • Mai - Juni 2025



Gottes Reich braucht Fachkräfte

„MIT MEINEM BERUF IN DIE MISSION!“

Die Unbekannten und die Ungefeierten **4**

Jeder Christ kann an seinem Platz ein Missionar sein

Hilfe nach dem Erdbeben in Myanmar **16**

OM-Mitarbeiter und Partner vor Ort unterstützen Betroffene

Gott vergisst den Stadtteil nicht! **26**

Eine segensreiche Zeit geht in Hamburg zu Ende

14

FRAUEN FERTIGKEITEN UND WÜRDE SCHENKEN

Training und selbstgemachte Kleidung bringen Veränderung in Nordmazedonien



19 **AUFTANKEN AN BORD**
Erlebnisse aus der Karibik und Taiwan

28

ENDLICH ANGEKOMMEN!
Ein Afghane berichtet über seinen Glaubensweg



„Ich habe ihn erfüllt [...] mit allerlei Fertigkeiten, kunstreich zu arbeiten ...“

2. Mose 31,3-4

Liebe Leserinnen und Leser,

mit 20 Jahren machte ich bei OM in Mosbach ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ). Es war eine prägende und erlebnisreiche Zeit, in der ich viel lernen durfte und mir viel anvertraut wurde – obwohl ich doch „nur“ eine FSJlerin war.

Nach meiner Ausbildung zur Hauswirtschafterin kehrte ich in den Gästebetrieb von OM Deutschland zurück. Dieses Mal war ich eine Fachkraft und durfte in meinem Beruf bei OM mein Fachwissen einsetzen. Nach fünf Jahren wechselte ich in die Öffentlichkeitsarbeit. Da mir das Schreiben liegt, war es kein Problem, in einer Redaktion zu arbeiten. Über die Jahre sammelte ich viel Erfahrung und bekam sogar die Möglichkeit, berufsbegleitend eine Fortbildung zur Journalistin zu machen.

Manchmal mache ich Witze darüber, dass ich in meiner Fortbildung gelernt habe, was ich den ganzen Tag mache. Tatsächlich hat mir die Fortbildung sehr geholfen und ich habe viel über das Schreiben und die Medienwelt gelernt. Dieses Wissen fließt auch in meine Arbeit und in die Global ein.

In 2. Mose lesen wir, wie Gott ganz genaue Anweisungen für den Bau der Bundeslade gibt. In Kapitel 31 kommt er auf einen Mann namens Bezalel zu sprechen. Bezalel bekam von Gott die Fertigkeiten, kunstreich zu arbeiten und er sollte nun als Fachkraft diese Fertigkeit für die Gestaltung der Bundeslade einsetzen.

Wenn wir in der Mission Reich Gottes bauen, sind Fachkräfte nötig: Theologen, Mediziner, Handwerker, Lehrer, Buchhalter, IT-Spezialisten ... In dieser Global stellen wir Ihnen einige Fachkräfte von OM vor und Sie erfahren, wo wir noch mehr Fachkräfte brauchen. Natürlich kann man auch als Nicht-Fachkraft und Quereinsteiger zu OM kommen. Denn Jesus kann jeden gebrauchen, der ihn liebt und ihm nachfolgt.

Wo setzen Sie Ihre berufliche Fähigkeit und Ihre Gaben für das Reich Gottes ein? Ich freue mich, von Ihnen zu hören (global.de@om.org).

Viele liebe Grüße,

Corinna Scharrenberg
Redaktionsleitung Global

3 EDITORIAL

WAS UNS BEWEGT

4 **Die Unbekannten und die Ungefeierten**

6 AKTUELLES

WELTWEIT

8 **Mit deinem Beruf in die Mission**

Deutsche Fachkräfte berichten über ihre Arbeit

12 **„Mit meinen Gaben Teil von Gottes Reich“**

Eine Praktikantin im Einsatz für OM

14 **Frauen Fertigkeiten und Würde schenken**

Ein besonderes Trainingsprogramm in Nordmazedonien

GEBEN

16 **Hilfe nach dem Erdbeben in Myanmar**

OM-Mitarbeiter und Partner vor Ort unterstützen Betroffene

18 **Möglichkeiten bei OM**

OM SCHIFFE

19 **Auftanken an Bord**

Besondere Begegnungen auf der Logos Hope und Doulos Hope

PORTRÄT

22 **Ersatzteile, Trockendocks und andere Herausforderungen**

Elektriker für die OM-Schiffe: Ralf Riemann

KINDERSEITE

24 **Jesus macht das Leben bunt!**

Tom, der Sonnenvogel, trifft Kinder in Albanien

MISSION IN DEUTSCHLAND

26 **Hamburg: Gott vergisst den Stadtteil nicht!**

Segensreiche Arbeit geht zu Ende

28 Chemnitz:

Endlich angekommen!

Zaher aus Afghanistan berichtet

29 AKTUELLES

30 GEBET

31 IMPRESSUM

32 ERLEBT

35 IMPULS

Was ist eigentlich Mission?

36 WIR SAGEN DANKE

Titelbild: Zimmermann Mathias
Toggenburger in der OM-Deetken-Mühle



NICHT BERÜHMT UND DOCH EIN MISSIONAR

Die Unbekannten und die Ungefeierten

Wer waren die Hauptakteure der Apostelgeschichte? Sicherlich fallen uns sofort Petrus und Paulus ein, vielleicht auch Barnabas oder Stephanus. Aber wenn wir ausschließlich auf diese „große Namen“ achten, verpassen wir etwas ganz Entscheidendes ...

So lesen wir in den Kapiteln 8 bis 11 der Apostelgeschichte, dass „außer den Aposteln alle Gläubigen nach Judäa und Samarien“ flohen (Apg. 8,1). Und dass diese Gläubigen – unter denen die „großen Namen“ nicht anwesend waren – „umherzogen und die Botschaft von Jesus verkündeten“ (Apg. 8,4). Schließlich gelangen diese Gläubigen „bis nach Phönizien, Zypern und Antiochia in Syrien“ (Apg. 11,19). Gott segnete das Leben dieser und anderer Gläubigen, „und eine große Zahl, die gläubig wurde, bekehrte sich zum Herrn“ (Apg. 11,21).

Dies waren normale Menschen – Unbekannte, Unbenannte und Ungefeierte. Wir werden nie ihre Namen erfahren, die einzelnen Geschichten hören, aber sie waren es, die dazu beitrugen,

dass sich das Evangelium von Jesus Christus außerhalb von Jerusalem verbreitete. Sie zogen umher, nicht weil eine Ältestenschaft für sie betete und sie offiziell aussandte, sondern weil die Situation in Jerusalem für viele Christen nicht mehr tragfähig war. Und überall, wo sie hinkamen, brachten sie das Evangelium hinein. Sie gaben das Evangelium bei der Arbeit weiter, auf den Marktplätzen, in der neuen Nachbarschaft.

MISSION NEU DENKEN

Ich möchte hier natürlich überhaupt nicht in Abrede stellen, dass es genial ist, wenn die Leitung lokaler Gemeinden über ihren Gemeindegliedern betet und sie offiziell in die Mission aussendet. Das hat Gott immer genutzt und wird

er sicher weiter tun. Aber wenn wir bei Mission zu stark auf diese eine Form der Ausgestaltung schauen, dann laufen wir Gefahr, das größere Bild zu verpassen. Es braucht nach wie vor Petrus und Paulus – und wenn Sie so jemanden kennen, geben Sie ihm oder ihr bitte meine Nummer. Aber es braucht vor allem Menschen, die Jesus lieben und die bereit sind, als ganz normale Menschen mit den Fähigkeiten und Fertigkeiten loszuziehen, die Gott in sie hineingelegt hat.

Wenn ich lese, dass die Bundesregierung Migrationsabkommen mit Kenia abschließt, und Verhandlungen mit beispielsweise Brasilien führt, dann freue ich mich auf Tausende von Missionaren, die auf diesem Weg nach Deutschland kommen werden. Sicher, sie werden nicht mit einer klassischen Missionsorganisation in unser Land kommen, werden sich nicht Missionare nennen und werden nicht als Pastoren, sondern in der IT, der Pflege oder sonstigen Sparten tätig sein. Aber wenn sie gefüllt sind vom Heiligen Geist, und bereit sind dort, wo sie sind, von Jesus zu reden, dann bringen sie alles mit, was die Menschen in Apostelgeschichte 8 bis 11 hatten.

In dieser Global schauen wir etwas gezielter auf die Rolle von Menschen, die mit einer fachlichen Qualifikation in die Mission ziehen. Sie werden einige dieser Menschen kennenlernen, ihre Geschichten lesen und an den Erfolgen und Misserfolgen Anteil nehmen. Sie – wie wir alle – sind normale Menschen, die sich aufmachen, um Botschafter von Jesus zu sein und dabei das

„Alles, was sonst wo in der Mission passieren könnte, kann auch jetzt schon im Hier und Jetzt passieren.“

Doron Lukat

zu geben, was wir haben. Weder in der Mission noch sonst wo findet eine magische Transformation im Flugzeug statt. Wir alle bringen das mit, was wir haben. Und das bedeutet: Alles, was sonst wo in der Mission passieren könnte, kann auch jetzt schon im Hier und Jetzt passieren. Deshalb möchte ich Sie einladen, nicht nur die Geschichten in dieser Global zu lesen und für die verschiedenen Projekte zu beten. Ich ermutige Sie, dabei auch betend zu fragen, wo Gott heute durch Ihr Leben, durch Ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten wirken möchte, um seine lebensstiftende Gnade zum Ausdruck zu bringen.

Doron Lukat



Doron Lukat ist Direktor von OM Deutschland. An dieser Stelle lässt er Sie teilhaben an dem, was ihn und OM gerade bewegt und was aktuell in der Weltmission passiert.



Bild oben: Markus Scheerle und Dr. Daniel Bergmann haben neue Rollen bei OM Deutschland

Bild links: Lawrence Tong spricht beim internationalen Leitertreffen zu den OM-Leitern

Veränderungen bei OM in Deutschland und international

Seit Februar 2025 ist Dr. Daniel Bergmann neuer Geschäftsführer von OM Deutschland und für die Bereiche Finanzen, Personal, Verwaltung, Technische Dienste und den Gästebetrieb verantwortlich. Zuvor arbeitete er als Unternehmensberater bei McKinsey & Company, zuletzt als Projektleiter. „Durch seine Erfahrungen und sein breites Netzwerk wird Daniel einen entscheidenden Beitrag für unsere Vision leisten, Jesus überall auf der Welt bekannt zu machen“, erklärt Doron Lukat, Direktor von OM Deutschland. „Die Missionswelt steht vor grundlegenden Veränderungen, Fragezeichen und Potenzialen und ich freue mich mit Daniel jemanden an der Seite zu haben, der diesen Weg in die Zukunft mitgestaltet.“ Auch im Vorstand des Trägervereins von OM Deutschland, Operation Mobilisation e. V., gibt es Veränderungen: Stefanie Engelmann und Simone Schwab, die bisherige erste Vorsitzende, wurde verabschiedet. Bei der Vereinssitzung Anfang April wurde Markus Scheerle zum neuen ersten Vorsitzenden und Anett Schubert zur zweiten Vorsitzenden gewählt. „Lasst uns gemeinsam als OM Deutschland mit Begeisterung das Licht, die Hoffnung und die Liebe Gottes mutig in die Welt tragen“, erklärt Markus Scheerle. „Dafür wollen wir viele gewinnen, uns gegensei-

„Ich freue mich als Teil des starken Teams, OM Deutschland so aufzustellen, dass wir als Organisation unsere Vision realisieren und zukunftsfähig sind.“

Der neue Geschäftsführer von OM Deutschland Daniel Bergmann

tig ermutigen, voneinander lernen und vor allem von Jesus lernen!“ Ebenso stand das internationale Leitertreffen von OM im März im Zeichen eines Leitungswechsels. Nach zwölf Jahren als internationaler Direktor von OM wird Lawrence Tong seine Tätigkeit zum Herbst 2025 beenden. Er erklärte rückblickend, dass er Jesus viel tiefer schätzen gelernt hat, als den „Diener, der mit mir auf die Reise geht“. Er erinnerte die über 470 OM-Leiter aus 77 Ländern daran, dass sie „OM nicht besitzen. Wir sind Verwalter von OM, das uns von Gott anvertraut wurde.“ Beten Sie für all die Personen, die neu in eine Leitungsposition gekommen sind und für die, die ausscheiden. Mehr zu Daniel Bergmann unter www.om.org/de/bergmann

Bekommen Sie schon unseren zweiwöchigen Newsletter mit Informationen aus aller Welt? www.om.org/de/newsletter



Somalische Christen nehmen online am Kurs teil

Erster somalischer Jüngerschaftskurs gestartet

Shino und Shania sind OM-Mitarbeiter, Somalis und ehemalige Muslime. Sie betreiben den Mediendienst Somali Christian TV, um Somalis weltweit und in Somalia (Platz 2 des Open Doors-Verfolgungsindex) von Jesus zu erzählen – und viele kommen dadurch zum Glauben an Jesus! Im Februar haben die beiden den ersten somalischen Jüngerschafts- und Leitungskurs gestartet. Im ersten Jahr des Onlinekurses liegt der Fokus auf Jüngerschaft, im zweiten auf Leiterschaft. „Wir möchten somalische Jesus-Nachfolger sehen, die andere in die Jesus-Nachfolge führen, und zukünftige somalische Leiter für die Untergemeinden in Somalia ausbilden“, erklären die beiden das Ziel des Kurses. „Es ist der erste seiner Art und historisch!“ 75 Schüler, auch aus Somalia und Somaliland, nehmen an dem Kurs teil. Einer davon läuft für den Kurs jedes Mal zwölf Kilometer von und zu seinem Flüchtlingslager, um Privatsphäre und WLAN zu haben. „Alle Schüler sind voller Begeisterung, Gottes Wort besser zu verstehen“, erzählen Shino und Shania. „Wir setzen große Hoffnungen in diese zukünftigen Pastoren und Leiter der somalischen Kirche in Somalia und darüber hinaus. Dazu brauchen wir mehr als je zuvor Ihre Unterstützung und Gebete!“

SPENDENPROJEKT:
SomaliTV 137
online: www.om.org/de/137

Sieben Sendschreiben bei TeenStreet

Gemeinsam die Bibel lesen, lernen, Jesus mutig nachzufolgen und dabei jede Menge Spaß haben – das verspricht TeenStreet. Zum Teenagerevent vom 31. Juli bis 7. August 2025 in Offenburg werden 3000 Teilnehmer aus ganz Europa erwartet. „Wir möchten in dieser Woche unseren Glauben feiern und Jesus in den Mittelpunkt stellen“, erklärt Lea Brooksieck, verantwortliche Mitarbeiterin für alle Deutschen auf TeenStreet. „Dies geschieht morgens im Hauptprogramm, nachmittags bei Sport und Spiel, bei den gemeinsamen Lobpreiszeiten abends sowie in den Kleingruppen und bei vielen Begegnungen den Tag über verteilt.“ Das diesjährige Thema lautet ‚SEVEN‘ (sieben). Dabei lernen die Teenager mehr über die sieben Briefe in der Offenbarung, in denen uns Jesus an unsere Bestimmung und an die Dinge, die kommen werden, erinnert. Teilnehmen dürfen Teenager sowie Erwachsene (als Kleingruppenleiter oder im Service Team). Auch Tagesgäste sind willkommen!

Mehr Informationen und Anmeldemöglichkeiten unter: teenstreet.life/de



JUL 31- AUG 7 - 2025
OFFENBURG // GERMANY



DEUTSCHE MITARBEITER BERICHTEN

Mit deinem Beruf in die Mission



Auch wenn bei OM jeder willkommen ist, der Jesus dienen will, gibt es Bereiche, in denen Fachkräfte notwendig sind. So können die OM-Schiffe nur fahren, wenn es einen Kapitän und qualifizierte Seemänner und -frauen gibt. Auch in anderen Bereichen sind Fachwissen und Erfahrung notwendig, um voranzukommen.

Einer dieser Fachkräfte bei OM ist Frank Fischer (siehe Bild links unten). Er ist Elektriker für Automatisierungstechnik und arbeitet in Sambia auf dem OM-Gelände in Kabwe im Hausmeisterteam, als IT-Administrator und hilft auf dem Gelände und in den Dörfern bei Elektroinstallationen verschiedenster Art. „Ich repariere sehr viele Laptops, Smartphones und andere Geräte, die dann wiederum für die Schulklassen, die verschiedenen Arbeitsbereiche und Vorbereitungen genutzt werden“, erklärt er.

Da im Land Schulbildung nicht für alle zugänglich ist, hat OM in Sambia mehrere Schulgebäude und Lehrer, um Kindern Bildung zu ermöglichen. „Hier kann ich unter anderem als Elektriker bei der Elektroinstallation der Gebäude helfen. Mit Solarprojekten können wir auch eine bessere Stromversorgung gewährleisten und wir installieren auch Solarpumpen, um eine bessere Wasserversorgung zu ermöglichen. Durch die Arbeit im Team lernen wir voneinander und arbeiten Hand in Hand zusammen. Ich bin davon überzeugt, dass es keine lange Berufserfahrung braucht, sondern dass man einfach seine Gaben und Fähigkeiten einsetzen kann. Viele Menschen hier haben sehr wenig Geld und können sich gerade so eine Mahlzeit am Tag leisten. Wenn man ihnen etwas beibringen kann, können sie zum einen mehr Geld verdienen und zum anderen auch anderen Menschen helfen – und sie sind unglaublich dankbar.“

COMPUTER UND MISSION

So wie Frank gibt es in OM-Büros weltweit IT-Spezialisten, die ihre Fähigkeiten einsetzen, um ihre Kollegen zu unterstützen, aber auch um Sicherheit zu gewähren. Deborah Föll ist Software-Ingenieurin und arbeitet bei OM Deutschland in Mosbach. „Durch meine Arbeit in der IT können Arbeitsschritte vereinfacht und automatisiert werden, sodass meinen Kollegen mehr Zeit für Wichtiges bleibt“, beschreibt sie ihre

Aufgabe. „In der IT können wir da, wo die Technik manchmal im Weg steht, Lösungen schaffen. Außerdem helfe ich bei Computer-Problemen oder meinen Kollegen in der Anwendung einer neuen Software.“

Bei OM International gibt es ein Service-Team, das alle OM-Büros weltweit im Bereich IT unterstützt. Wolfgang ist Teil dieses Teams. Er hat Informatik studiert und war zehn Jahre lang Entwickler in der Softwareindustrie, bevor er zu OM kam. „Unser Team stellt sicher, dass im Hintergrund alles reibungslos abläuft“, erklärt er. „Wir stehen bei Problemen und Fragen für OM-Mitarbeiter weltweit zur Verfügung und sorgen unter anderem dafür, dass Spenden zu den entsprechenden Projekten kommen und dass Einsatzdaten und Stellenausschreibungen auf den nationalen OM-Webseiten veröffentlicht werden können.“

SPRACHE UND MISSION

Andreas* ist Linguist und lebt in der islamischen Welt. Er erforscht eine Minderheitssprache, die noch nicht geschrieben und unterrichtet wird. „Wir möchten ein Wörterbuch, Kinderbücher sowie biblische Texte in dieser Sprache erstellen“, erklärt er. „Außerdem bilde ich zwei einheimische Mitarbeiter in sprachwissenschaftlichen Tätigkeiten aus und wir veranstalten Schreibwerkstätten, in denen wir jungen Menschen Lesen und Schreiben in ihrer Sprache schmackhaft machen wollen.“ Die Theorie der Sprachwissenschaft hat er im Studium gelernt, vor Ort lernt er nun die praktische Umsetzung, die „oftmals anders aussieht und zusätzlich Kompetenzen erfordert, vor allem zwischenmenschlich und interkulturell!“

„Hier ist das Handwerk hoch angesehen, doch es fehlen gute Handwerker. Wenn man als Fachkraft sein Handwerk gut beherrscht, wird man respektiert und weniger hinterfragt.“

Helmut*, Gemüsegärtner im Nahen Osten

PERSÖNLICH ERLEBT

Schritte im Vertrauen wagen

„Ich bin Ingenieur für Papiertechnik und bin schon mehrere Jahre mit OM in Zentralasien. Ich arbeite in einer kleinen Firma, die sich dafür einsetzt, neue Technologien in den Bereichen Solar, Wärmedämmung und Heizungssysteme zu etablieren – denn eine funktionierende Klospülung und Licht trotz Stromausfall oder eine funktionierende Heizung im Winter machen das Leben von Missionaren und Einheimischen etwas angenehmer. Durch meine Tätigkeit darf ich Lebenserfahrung an Studenten weitergeben und sie anleiten, neue Schritte im Glauben zu wagen. Ich durfte neue Sprachen lernen, gastfreundliche Menschen kennenlernen sowie selbst viele praktische und handwerkliche Fähigkeiten erlernen. Als Fachkraft in der Mission zu sein, bedeutet neue Schritte im Vertrauen zu wagen, auch wenn man nicht genau weiß, was auf einen zukommt. Spontaneität und Lernbereitschaft sind ebenfalls gefordert, um in einer neuen Kultur und Sprache Fuß zu fassen.“

Georg Schmitz*, deutscher OM-Mitarbeiter und Fachkraft in Zentralasien

Als Margret* vor vielen Jahren in die Mission ging, waren Druckmedien noch ganz selbstverständlich. Doch dann kamen die digitalen Medien und die Schriftsetzer-Meisterin musste sich fortbilden. „Ich habe in der Mission viel durch *learning by doing* gelernt und hatte die Zeit, um alles Mögliche auszuprobieren“, berichtet sie. Mittlerweile hat sie Fortbildungen in den Bereichen Öffentlichkeitsarbeit und UX/UI-Design gemacht und setzt ihre Fähigkeiten von Europa aus für eine Minderheitssprache in der Himalaja-Region ein. „Ich kann für unsere Digital- und Drucksachen die komplette Druckvorstufe abdecken, sodass wir die fertigen Druckvorlagen an die Druckerei weitergeben können und wir die Produktionskosten einsparen. Da ich diese Minderheitssprache selbst spreche und auch in der Region gelebt habe, trage ich dazu bei, dass inhaltlich gute und gutgemachte Digital- und Drucksachen in dieser Sprache verlegt werden.“

„In meiner Arbeit unterstützen wir Bildungsprojekte für über 4500 teilweise arme Schüler sowie für Erwachsene. Mein Fachwissen ist eine gute Grundlage und ich kann mein Wissen und meine Erfahrungen an Einheimische weitergeben.“

Tom*, Diplom-Kaufmann (FH) in Asien

„Ich arbeite bei OM in der weltweiten Katastrophenhilfe und engagiere mich als Berater und Netzwerker. In Krisensituationen sind Menschen besonders offen und als Christen haben wir echte Antworten. Aber: Erst kommt die Hilfe, dann ergeben sich weitere Gespräche oft von selbst.“

Peter Berger*, Speditionskaufmann und Verkehrsfachwirt

Mehr zur internationalen Katastrophenhilfe unter: www.om.org/idr

gütig oder gerecht angesehen wird. Dass Menschen verstehen, dass Gott der liebende Vater ist, muss in Deutschland anders als in Sambia gepredigt werden.“

ALLES FÜR MISSION

Heidrun Blair liebte ihren Beruf als Physiotherapeutin, gab ihn aber auf, als sie heiratete und eine Familie gründete. Ihr Mann arbeitet für die OM-Schiffsarbeit und die Familie zog in seine Heimat Australien. „Meine Kinder waren meine Hauptaufgabe“, erzählt sie. Nun sind die Kinder größer und Heidrun konnte wieder ins Berufsleben zurückkehren. Da ihr Abschluss in Australien nicht anerkannt wird, wurde ihr eine Fortbildung zur Masseurin ermöglicht. „Ich liebe diese Arbeit“, sagt sie. „Die Patienten sind für eine Stunde bei mir. Was für eine Möglichkeit, ‚leise‘ für sie zu beten, Kontakte zu knüpfen und ihnen durch diese Massagen ‚Heil‘ zu bringen!“

Johannes Müller ist Gärtnermeister und arbeitet bei OM Deutschland in Mosbach. Die denkmalgeschützte OM-Deetken-Mühle ist von einer gut 8000 Quadratmeter großen Außenfläche umgeben, die Johannes liebevoll und fachgerecht pflegt. Als er einmal Rasen mähte, fragte er sich, was seine Arbeit mit Mission zu tun hat. „Da hat Gott zu mir gesprochen und gesagt: ‚Egal, wo ich dich hingestellt habe, du bist da, wo ich dich haben will. Mach es und mach es treu!‘ Das war eine sehr gute Antwort, die mir neue Motivation für meine Arbeit gegeben hat!“

Gott kann jeden gebrauchen – vor allem die Fachkräfte!

Corinna Scharrenberg

* Name geändert

Auch in der Missionsarbeit ist eine gut funktionierende Buchhaltung nötig



UNTERSTÜTZEN SIE AUSLÄNDISCHE OM-MITARBEITER!

Alle OM-Mitarbeiter brauchen für ihren Dienst finanzielle Unterstützung. Diese ist für ausländische Mitarbeiter oft schwer zu bekommen – unterstützen Sie einen dieser Mitarbeiter und machen Sie so Mission möglich!

SPENDENPROJEKT
Mitarbeiter weltweit 139
Online: www.om.org/de/139

Weitere Informationen zu diesen Mitarbeitern und Unterstützungsmöglichkeiten finden Sie auf: www.om.org/de/globale-mitarbeitende-aus-aller-welt



SIND SIE EINE FACHKRAFT?

Ob Handwerker, Köchin, Buchhalter, Physiotherapeutin, Grafikdesigner, Ingenieurin oder IT-Systemtechniker – für Deutschland oder das Ausland suchen wir Fachkräfte! (siehe Auswahl auf Seite 18)

Bei Interesse kontaktieren Sie uns: personal.de@om.org oder 06261 947-0 www.om.org/de/stellen

EINE PRAKTIKANTIN SETZT IHRE FÄHIGKEITEN FÜR GOTT EIN

„Mit meinen Gaben ein Teil von Gottes Reich“

Im Jahr 2015 war Nora mit OM in Südasiens und studierte anschließend Sinologie (Chinawissenschaften). Hier berichtet sie, wie Gott ihren Weg von OM weg und wieder zurück in die Mission führte – zwar nicht mit Festanstellung, aber mit ganzen Herzen.



Nora liebt es, Fotos für Gottes Reich zu machen und von dem zu berichten, was Gott wirkt

Mein Weg mit OM begann, als mein Bruder 2014 von seiner Zeit bei OM zurückkam und er von Jesus zu glühen schien. Das wollte ich auch. Doch ehrlich gesagt, weiß ich nicht, ob ich wie mein Bruder glühte, als ich 2016 aus Südasiens zurückkam. Aber ich weiß, dass mein Herz von dem Gott berührt war, mit dem ich auf-

gewachsen war, den ich aber so noch nicht gekannt hatte. Gott versicherte mir, dass das, was ich tue und gerne tue, gebraucht werden kann, um in seinem Reich weiterzuarbeiten – überall, wo ich bin – in jeder Lebenslage. Das ist seitdem eines meiner Ziele.

Obwohl ich nach meiner Rückkehr versuchte, weiter mit

OM in Kontakt zu bleiben, war ich Jahre später voll und ganz in mein Leben außerhalb der Mission eingetaucht und versuchte, als Frau in den Zwanzigern meinen Weg zu finden. Doch blieb ich in all den Jahren in Verbindung mit einer Freundin aus Südasiens und dachte immer, wie toll es doch wäre, wenn wir eines Tages wieder zusammenarbeiten würden.

Fast zehn Jahre später fand ich mich mitten im Masterstudium in Taiwan wieder und suchte nach einem Praktikum. Im Gebet erinnerte ich mich daran, dass meine Freundin gerade dabei war, ein Praktikumsprogramm für OM aufzustellen. Türen öffneten sich und wenige Monate später konnte ich bei OM in Südasiens als Praktikantin im Bereich Kommunikation mitarbeiten. Dass ich meinen Beruf mit meinem Glauben so direkt verbinden konnte, war eine Antwort auf mein Gebet!

„Wir haben alle die Chance, auf Gott zu hören und uns dort, wo wir sind, von ihm gebrauchen zu lassen.“

Nora

AUF GOTT HÖREN

Fotografieren, Menschen interviewen und Geschichten über das schreiben, was Gott durch OM wirkt, war eine sehr kostbare Erfahrung. Es fühlte sich gut an ‚zurück‘ zu sein und mit meiner Freundin zusammenzuarbeiten. Das, was ich in den letzten zehn Jahren gelernt hatte, praktisch anzuwenden, um die Vision von OM zu unterstützen, war die Gelegenheit, um die ich Gott gebeten hatte. Als ich die Chance bekam, nach dem Praktikum als Freiwillige weiter zu bleiben, sagte ich ‚ja‘. Ich wollte diese Gelegenheit nicht fallenlassen, in einem Team von Gleichgesinnten und Teil vom Reich Gottes zu sein. Manchmal braucht es einige praktische Schritte, um dein Herz davon zu überzeugen, dass das, was du tust, wichtig ist.

Egal wo wir im Leben stehen – als Freiwillige in einer Missionsorganisation oder von 9 bis 17 Uhr im Beruf – wir haben alle die Chance, auf Gott zu hören und uns dort, wo wir sind, von ihm gebrauchen zu lassen. Aber gerade jetzt bin ich froh, dass ich etwas Greifbares bieten kann, mit Wortzählung und sichtbarem Inhalt, was als Erinnerung daran dient, dass ich nicht bloß etwas mit den Fähigkeiten tue, die mir Gott geschenkt hat, sondern auch daran, was er um uns herum wirkt – jeden Tag, jeden Moment.

Nora

Bei Interesse an einem Praktikum wenden Sie sich bitte an: einsatz.de@om.org



Wir sehen uns!

Wir freuen uns, Sie kennenzulernen! Entweder an einem OM-Stand auf einer christlichen Veranstaltung oder bei einem Seminar bei uns in Mosbach:

07.–09.06.

**Pfingstjugendtreffen Aidlingen
PFIJUKO Siegen**

Pfingst-Jugend-Konferenzen,
u. a. mit einem OM-Stand

05.–06.07.

OM-Freundestreffen

Die Gelegenheit, OM live kennenzulernen

31.07.–07.08.

TeenStreet in Offenburg

Wo Teenager Jesus erleben

07.–09.11.

Mission Possible

Eine Konferenz für alle, die sich für Jüngerschaftsbewegungen in der islamischen Welt einsetzen wollen

Alle Termine und Infos unter:

www.om.org/de/termine

Gerne kommen wir auch in Ihre Gemeinde.

Wir freuen uns, von Ihnen zu hören unter:

events.de@om.org

SOZIALE UNTERNEHMENSGRÜNDUNG IN NORDMAZEDONIEN

Frauen Fertigkeiten und Würde schenken

Nordmazedonien ist eines der ärmsten Länder in Europa. Da wie so oft Frauen darunter leiden, soll ihnen durch ein Ausbildungsprogramm und eine Näherei die Möglichkeit gegeben werden, Geld zu verdienen und neue Hoffnung in Jesus zu bekommen.



Das fertige Kleid einer Nordmazedonierin im Schaufenster

Von 1,8 Millionen Einwohnern Nordmazedoniens gibt es nur 2000 entschiedene Christen – und das, obwohl es ein langes christliches Erbe im Land gibt. In Apostelgeschichte 16,9 lesen wir, wie Paulus eines Nachts eine Vision hatte: „Er sah einen Mazedonier vor sich stehen, der ihn bat: ‚Komm nach Mazedonien herüber und hilf uns!‘“

OM arbeitet seit 2013 im ehemals kommunistischen Land und unterstützt die kleinen Gemeinden, denen es oft an Ressourcen fehlt, oder gibt über Soziale Medien von Jesus weiter. Ein weiterer Bereich ist die Arbeit unter Frauen. Andrea leitet eine Partnerorganisation von OM, die sich in Nordmazedonien um Frauen der muslimischen kosovo-albanischen Minderheit kümmert. „Oft sind es alleinerziehende Mütter oder Witwen oder Frauen, deren Männer zum Geldverdienen in ein anderes Land gezogen sind“, erklärt sie. „Für diese Frauen haben wir ein mehrmonatiges Programm entwickelt, durch das wir ihnen Selbstwert schenken möchten und sie eine praktische Fähigkeit, wie Schneidern lernen können, vergleichbar mit einer Lehre in Deutschland. Am Ende bekommen sie ein Zertifikat, haben ein grundlegendes Geschäftstraining erhalten, sodass sie sich mit einem eigenen Unternehmen selbstständig machen können, und haben von Jesus gehört!“ Doch leider bricht der Kontakt zu diesen Frauen oft ab, wenn sie ihr eigenes Geschäft gründen und es wird immer schwieriger, das Trainingsprogramm zu finanzieren. „Also müssen wir das Programm auf die nächste Stufe bringen!“, bestätigt Andrea.

DER RUF NACH NORDMAZEDONIEN

Deswegen soll eine Näherei entstehen, in der bis zu 20 dieser Frauen nach dem bestandenen Training angestellt werden, um Kleidung herzustellen, die anschließend verkauft wird. „Dadurch wollen wir zum einen das Training finanzie-

WIR SUCHEN EINE FACHKRAFT FÜR DIE GRÜNDUNG DIESER NÄHEREI!

Sind Sie BWLer und haben ein Herz für social enterprise für Nordmazedonien? Dann bewerben Sie sich noch heute!

personal.de@om.org oder 06261 947-0
Eine ausführliche Stellenbeschreibung finden Sie auf: www.om.org/de/nordmazedonien

ren und zum anderen den Frauen einen guten regelmäßigen Lohn auszahlen“ erklärt Andrea. „Außerdem bleiben wir weiter mit ihnen in Kontakt und können ihr Verständnis von Jesus vertiefen, der ihnen Würde und Hoffnung gibt.“

Für diese Arbeit sucht OM Deutschland gemeinsam mit der Partnerorganisation Coworkers eine Fachkraft für die Entwicklung dieses Unternehmens (social enterprise). „Wir suchen eine Fachkraft mit einem abgeschlossenen BWL-Studium und Berufserfahrung, die eine starke interkulturelle und soziale Kompetenz hat und bereit ist, nach Nordmazedonien zu ziehen“, erklärt Doron Lukat, Direktor von OM Deutschland, der bereits in Nordmazedonien war.

In Apostelgeschichte 16,10 lesen wir, dass Paulus nach seiner Vision, „unverzüglich nach einer Gelegenheit zur Überfahrt nach Mazedonien“ suchte, denn „wir waren überzeugt, dass Gott selbst uns durch diese Vision aufgerufen hatte, den Menschen dort das Evangelium zu bringen.“ Lassen auch Sie sich nach Nordmazedonien rufen? Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

Corinna Scharrenberg



Die Frauen lernen mehr als nur Nähen

Freundes-treffen 2025

5. – 6. Juli 2025 in der OM-Deetken-Mühle Mosbach



Jesus bedingungslos nachfolgen – koste es, was es wolle!

Samstagabend:

Worship & Gebet, Zeit für Gemeinschaft

Sonntagmorgen:

Gottesdienst mit Amir* und Amira* in der Alten Mälzerei (Stadthalle Mosbach), parallel dazu Kinderprogramm in der OM-Deetken-Mühle

Sonntagnachmittag:

Mittagessen, Berichte aus der OM-Welt, Infostände, Buchladen, viel Zeit zum Austausch und für Gemeinschaft

Informationen zum Freundestreffen unter:

www.om.org/de/ft

* Name geändert



Dankbare Frauen mit Lebensmittelpaketen von OM

OM-MITARBEITER UND PARTNER VOR ORT UNTERSTÜTZEN BETROFFENE

Hilfe nach dem Erdbeben in Myanmar

Das schwere Erdbeben vom 28. März 2025, das Auswirkungen bis nach Thailand hatte, hat über 3300 Menschenleben gekostet sowie über 4800 Menschen verletzt*. OM-Mitarbeiter und Partner vor Ort helfen und möchten den Menschen Hoffnung geben.

Die Städte Mandalay und Sagaing wurden schwer beschädigt und bei Nachbeben wurden Hochhäuser evakuiert. Sogar im 800 Kilometer entfernten thailändischen Bangkok gab es Schäden. Kurz nach dem Erdbeben der Stärke 7,7 wurden in Myanmar Such- und Rettungsmaßnahmen eingeleitet, um die unter den eingestürzten Gebäuden eingeschlossenen Menschen zu retten und Hilfsorganisationen leisten Soforthilfe.

Auch OM-Mitarbeiter wollen helfen. „Derzeit arbeiten wir mit unserem Team von Gemeindegründern zusammen“, berichtet OM-Leiter Sian. Er ist selbst vor Ort, um die Situation zu beurteilen und um Lebensmittel, Wasser und Decken zu verteilen. „Wir bauen Partnerschaften mit Kirchengemeinden und anderen Organisationen auf, um die Bedürfnisse besser zu verstehen. Ich hoffe, dass noch mehr Mitarbeiter vor Ort sein werden, um die

Logistik und Hilfsmaßnahmen zu unterstützen.“ Viele Menschen im Katastrophengebiet haben Angst, weiter in ihren Häusern zu bleiben. Aufgrund der beschädigten Telefonleitungen und Netzwerkverbindungen sind Kommunikationswege erheblich erschwert.

DIE KRISE IN DER KRISE

Das Erdbeben ist eines der schwersten des Landes und trifft Myanmar in einer bereits bestehenden humanitären Krise. Seit dem gewaltsamen Militärputsch 2021 gibt es anhaltende Unruhen, die das Land geschwächt haben. Etwa 19,9 Millionen Menschen, mehr als ein Drittel der Bevölkerung, benötigen humanitäre Hilfe. 3,5 Millionen Menschen sind aufgrund der politischen Unruhen Binnenflüchtlinge – das nun ebenfalls schwer beschädigte Sagaing ist zur Heimat vieler Vertriebener geworden.

„Ich weiß von einigen Kirchenmitgliedern, deren Haus eingestürzt ist, und dass einige auf der Straße schlafen mussten“, erklärt Sian weiter. „Viele haben außerdem beim Erdbeben ihre Dokumente verloren. Bitte beten Sie weiter für die Situation in Myanmar!“

OM in Myanmar und seine Partner werden weiter Hilfe leisten (s. Kasten rechts) und auch versuchen, den Menschen langfristig zu helfen, sodass sie dieses Trauma verarbeiten können und neue Hoffnung in Jesus finden.

Corinna Scharrenberg

*Alle Angaben Stand Druckfreigabe: 9. April 2025



Eines der vielen eingestürzten Häuser



HELFEN SIE MYANMAR!

Durch Ihre Spende bekommen Menschen Lebensmittel, Wasser und hören von dem, der ihnen Trost und Hoffnung schenkt.

SPENDENPROJEKT

Myanmar 147

Online: www.om.org/de/147

Weitere aktuelle Informationen finden Sie unter: www.om.org/de/myanmar



SO BETEN SIE FÜR MYANMAR

Bitte beten Sie für alle Betroffenen des Erdbebens und für Frieden in Myanmar. Beten Sie auch für die OM-Mitarbeiter und -Partner in dieser Region, die inmitten der schweren Verluste Frieden und Trost vermitteln wollen, dass sie Weisheit haben und Gott sie beschützt, führt und segnet.

Als Fachkraft in den Kurzeinsatz



PROJEKTARBEITER AUF DER LOGOS HOPE

Lernen Sie die *Logos Hope* von innen kennen und unterstützen Sie die Crew – vor allem während des Trockendocks – praktisch. Besonders gesucht sind Elektriker, Klempner/Installateure, Mechaniker, Zimmerer/Schreiner.

LEHRKRAFT ODER TRAINER IN ZENTRALASIEN

Für eine internationale Schule suchen wir ausgebildete Lehrkräfte, die auf Englisch verschiedene Fächer unterrichten oder einen Trainer der/die Sportunterricht an der Schule geben oder seine Sportart coachen möchte.

SANITÄTER FÜR TEENSTREET

Für unser Teenagerevent *TeenStreet* vom 31. Juli bis 7. August in Offenburg suchen wir ausgebildete Sanitäter, Gesundheits- und Krankenpfleger und Ärzte. Als Teil des Service Teams helfen Sie, dass Teenager Jesus erleben!

Weitere Informationen und Bewerbungen unter: einsatz.de@om.org

OFFENE STELLEN BEI OM – SO KÖNNEN SIE UNS UNTERSTÜTZEN!

Offene Stellen in Mosbach:

- **Abteilungsleitung für Finanzbuchhaltung**
- **Fachkraft technische Abteilung und Haustechnik-Team**
- **MitarbeiterIn Finanzbuchhaltung TeenStreet**
- **MitarbeiterIn im Büro Gästebetrieb**
- **TeilnehmerInnen FSJ/BFD** (ab Sommer 2025)
- **Verstärkung Küchenteam**

In den OM-Teams in Berlin (B), Chemnitz (C) und Heilbronn (HN)

- **KleingruppenleiterIn, IntegrationsbegleiterIn, SozialarbeiterIn, KinderbetreuerIn usw.** (HN)
- **MitarbeiterIn unter Türkisch-sprechenden** (B)
- **MitarbeiterIn in der Gemeindegründungsarbeit unter Flüchtlingen/Migranten** (HN) **und Menschen aus dem Orient** (C)
- **Verstärkung Emmanuel Church** (C)

Stellen im Ausland :

- **PhysiotherapeutIn** (Zentralasien)
- **VideocreatorIn** (Kanada)
- **GrafikdesignerIn** (International)
- **IllustratorIn** (International)
- **IngenieurIn technische/r BeraterIn** (Zentralasien)
- **IT-SystemtechnikerIn** (International)
- **AnwendungsentwicklerIn** (Deutschland oder USA)
- **Zimmermann/Zimmererin/SchreinerIn** (*Logos Hope*)



Jetzt ganz einfach online bewerben!

www.om.org/de/mitarbeit



Ausführliche Stellenanzeigen für Deutschland sowie Voraussetzungen zur Bewerbung unter: www.om.org/de/mitarbeit



Weitere offene Stellen aus der weltweiten OM-Arbeit auf Englisch unter: www.om.org/de/opportunities



Beamte aus Trinidad und Tobago bei der Eröffnungsfeier der *Logos Hope* in Scarborough



Die *Logos Hope* erhält Treibstoff von einem Bunkerboot

GOTT BEWIRKT GROSSES IN DER KARIBIK UND IN TAIWAN

Auftanken an Bord

Damit die *Logos Hope* und *Doulos Hope* unterwegs sein können, müssen sie regelmäßig betankt werden. Besucher an Bord können hingegen Hoffnung tanken – und Gott wirkt. Denn das „Himmelreich gleicht einem Senfkorn [...] Es ist zwar das kleinste unter allen Samenkörnern, aber wenn es aufgeht, ist es das größte [...]“ (Matthäus 13,31–32)

Die letzten Monate haben gezeigt, wie Gott in kleinen Dingen wirkt, die große Auswirkungen haben. So besuchte ein Mann namens Matthew die *Logos Hope* in Barbados und kam ins Gespräch mit der Mannschaft. „Er erzählte uns von seinem Vater, der vor einem Jahr verstorben war“, erzählt Christy aus Indonesien, die Leiterin des Buchladens. „Vor seinem Tod hatte der Vater eine Bitte an Matthew: Sollte die *Logos Hope* jemals nach Barbados zurückkehren, sollte Matthew an Bord kommen und ein Exemplar von ‚Ben Hur‘ kaufen.“ ‚Ben Hur‘ ist ein auf dem christlichen Glauben basierender Roman über einen jüdischen Prinzen aus dem ersten Jahrhundert. „Sein Vater besuchte das Schiff, als es das letzte Mal in Barbados war, und kaufte viele christliche Romane – außer ‚Ben Hur‘“, erzählt Christy weiter. „Nun hatte Matthew die Mög-

lichkeit, den Wunsch seines Vaters zu erfüllen und kaufte sich das Buch. Wir waren sprachlos und bewegt, als wir realisierten, wie tief unsere Bücher und unser Dienst Leben berührt und wie Gott durch so etwas Einfaches wie einen Roman wirken kann.“

EINE ERINNERUNG VON GOTT

Doulos Hope-Mitarbeiterin Jane aus Südafrika betete in Taiwan dafür, dass sie mit Menschen in Kontakt kommen könne, und Gott beantwortete ihr Gebet! Unter anderem, als sie mit einer Besucherin sprach. Diese war sich nicht sicher, wo sie im Glauben steht, und Jane gab ihr ein Buch. „Da sagte sie, dass sie dieses Buch von einem Freund bekam, als sie zwölf Jahre alt war“, erzählt Jane. „Welch schöne Erinnerung, dass Gott sie nicht vergessen hat!“

BRIDGETOWN, BARBADOS

Glaube tanken

Bei einer Veranstaltung auf der *Logos Hope* mit dem Titel ‚Glaube und Arbeit‘ hörten die Gäste von verschiedenen Referenten, was es bedeutet, seinen Glauben in ein säkulares Arbeitsumfeld einzubringen. Es gab vier Einheiten, die alle auf einzigartige Weise verdeutlichten, dass Arbeit als Anbetung ein Lebensstil ist. Nach jeder Einheit gab es auch Zeit für eine offene Diskussion, die jeweils auf großes Interesse stieß.

Ein Teilnehmer war von dem Programm sehr beeindruckt. „Ich bin überwältigt davon, dass ich jetzt verstehen kann, wie die Arbeit mit dem geistlichen Aspekt unseres Lebens zusammenhängt“, erzählte er den anderen Teilnehmern an seinem Tisch. „Es ist so wichtig für uns als Christen, die Prinzipien und das Konzept dessen zu verstehen. Ich höre das alles hier zum ersten Mal und es hat mein ganzes Denken über meine Arbeit revolutioniert ... Die Bedeutung dessen, was Arbeit wirklich bedeutet und wie sie mit der Bibel und den geistlichen Auswirkungen in unserem Leben zusammenhängt.“

Neben dieser Veranstaltung an Bord fanden noch viele weitere Programme und Events an Bord und auch an Land statt. So führte die Besatzung Sehtests durch und kam auf vielfältige Weise mit den Menschen in Kontakt. Bitte beten Sie für alle, die auf Barbados von Jesus gehört haben!



Ruchir aus Indien betet mit Einheimischen



Eine Familie im Buchladen auf der *Logos Hope* in Barbados

TRINIDAD UND TOBAGO

Bildung tanken

Die *Logos Hope* hatte das Privileg, in Trinidad und Tobago zwei verschiedene Häfen zu besuchen: Scarborough und Port of Spain. Bei der Ankunft des Schiffes in Tobago freute sich Niall George, Vertreter des Repräsentantenhauses, im Namen seines ganzen Landes über den Besuch. „In einer Welt der Technologie haben die Menschen andere Wege gefunden, um an Informationen und Wissen zu gelangen“, erklärte er. „Aber das Lesen von Büchern ist für unsere Kinder und unser Volk nach wie vor wichtig.“

Durch das Verteilen von Büchern, die Veranstaltungen an Bord, Teams an Land und vieles mehr konnten über 100 000 Besucher an Bord begrüßt werden. Dabei ergaben sich viele unvergessliche Möglichkeiten.

Dank Ihrer Unterstützung kann die OM-Schiffsarbeit noch mehr erreichen. Mit Ihrer Spende ist die *Logos Hope* weiter in der Karibik und die *Doulos Hope* in Südasien aktiv, um Christen für Mission zu ermutigen und Menschen von Jesus zu erzählen – bis auch die am wenigsten Erreichten Jesus erleben.

Spendenprojekt:
Schiffsarbeit 143
online: www.om.org/de/143

Die monatlichen Schiffsberichte *OM Ships Currents* sowie tägliche Gebetsanliegen abonnieren Sie unter: www.om.org/ships/email-updates



Eine Schiffsmitarbeiterin bei einem Besuch in einem Altenheim

HUALIEN, TAIWAN

Freude tanken

An einem der ersten Tage im Hafen von Hualien betete eine Mitarbeiterin der *Doulos Hope* auf dem Besucherdeck für die Menschen, die ihr über den Weg liefen. Sie fühlte sich besonders zu einer Frau im Schiffscfé hingezogen. Die beiden kamen ins Gespräch und nach einem intensiven Austausch traf die Frau die Entscheidung, Jesus nachzufolgen! Die beiden Frauen saßen anschließend im Speisesaal mit einigen anderen Mitarbeitern der *Doulos Hope* zusammen. Sie sprachen über die Bedeutung der Errettung und den Beginn eines neuen Lebens.

An diesem Tag entschied sich die Frau nicht nur für ein Leben mit Jesus, sondern verließ das Schiff auch mit einer neuen Bibel, einem Plan für ihre Nachfolge und neuer Freude! Bitte beten Sie, dass durch dieses – und viele weitere – gepflanzte Senfkorn weiter etwas Schönes wächst!



Traditionell gekleidete, einheimische Tänzerin bei einem Auftritt

HUALIEN, TAIWAN

Hoffnung tanken

Nach wochenlanger Vorbereitung und guter Zusammenarbeit mit einer Gemeinde vor Ort fand die Gebetsnacht ‚One Voice‘ (eine Stimme) statt. 50 Teilnehmer beteten mit dem *Doulos Hope*-Team zusammen für die am wenigsten erreichten Menschen. „Wir waren an diesem Abend so bewegt“, erzählt Crewmitglied Heart aus den Philippinen. „Die taiwanesischen Christen haben mit so viel Leidenschaft gebetet und der Heilige Geist war spürbar im Raum!“

Zu dieser Zeit vermisste Besatzungsmitglied Sipporah ihre Kirchengemeinde in ihrer Heimat Simbabwe. Doch bei der ‚One Voice‘-Veranstaltung spürte sie Frieden und fühlte sich so wohl, dass sie später in die Kirche zurückkehrte, in der die Veranstaltung stattfand. Sie sagt: „Wie achtsam ist Gott, dass er uns selbst im geflüsterten Gebet genau dort begegnet, wo wir sind.“

Aktuelle Fahrpläne unserer Schiffe





Ralf Riemann (5. v. l.) als Projektleiter für die Elektrik beim Trockendock der Logos Hope

RALF RIEMANN IST ELEKTRIKER BEI DEN OM-SCHIFFEN

Ersatzteile, Trockendocks und andere Herausforderungen

Ohne Fachkräfte können die OM-Schiffe nicht ablegen. Ob an Bord oder von Land aus – viele unterschiedliche Fachkräfte sind notwendig. Im Gespräch mit Micha Prechtel berichtet Elektriker Ralf Riemann über seine Arbeit in der OM-Schiffszentrale.

Wie bist du zu deinem Beruf gekommen?

Ich wusste nicht, was ich werden wollte. Also habe ich mich für das Handwerk und eine Ausbildung zum Elektriker entschieden und mich durch die Ausbildungszeit gequält. Bei der Abschlussprüfung erlebte ich, wie Gott mir durch die mündliche Prüfung half. Durch Missverständnisse war ich darauf nicht vorbereitet und betete: „Gott, wenn du willst, dass ich Elektriker werde, dann musst du mir helfen!“ Und das tat er! So wurde ich Elektriker und in meinem Glauben bestärkt, dass Gott einen Plan für mich hat.

Hast du schon immer an einen Plan von Gott für dich geglaubt?

Nein, ich bin in der damaligen DDR ohne religiösen Einfluss aufgewachsen. Als junger Erwachsener wollte mich meine Mutter vom Computer holen und brachte mich in Kontakt mit der Tochter ihrer Freundin. Die nahm mich in den Jugendkreis ihrer Gemeinde mit. Die Atmosphäre und der so-

ziale Aspekt gefielen mir sehr gut und ich blieb. Durch regelmäßiges Bibellesen und Andachten hat Jesus dann Stück für Stück mein Herz verändert und während einer Freizeit im Jahr 2000 entschied ich mich dann für ein Leben mit ihm.

Wie kam es dazu, dass du bei OM arbeitest?

Damals dachte ich, dass Mission die Aufgabe von US-Amerikanern ist und wir Geld dafür spenden – bis mir jemand von den OM-Schiffen erzählte. In meinem Zivildienst las ich ein Büchlein über Mission und Berufung. Das Thema Schiffe hatte mich ergriffen. Anfang 2005 startete ich als Projektarbeiter auf der Logos Hope. Danach war ich als Elektriker auf der Doulos bis zu deren Ende 2010. Bis 2016 habe ich dann mein Abitur nachgeholt und angefangen Elektrotechnik zu studieren. Danach bin ich auf die Logos Hope und seit 2018 arbeite ich in der Schiffszentrale in Mosbach als Abteilungsleiter für Elektrik.

„Auf den Schiffen ist das Aufgabenspektrum für einen Elektriker sehr breit.“

Ralf Riemann

Kannst du deine Aufgaben auf den Schiffen und, was du jetzt machst, beschreiben?

Auf den Schiffen sind das typische Elektroarbeiten wie Kabel ziehen oder elektrische Geräte reparieren. Meine sehr breit gefächerte Ausbildung kam mir hier sehr zugute. In dieser Zeit habe ich viel über Fehlersuche gelernt. Später hatte ich dann Aufgaben als Teamleiter und Offizier. Heute unterstütze ich von der Schiffszentrale aus die Elektriker auf unseren Schiffen und kümmere mich um Ersatzteilbestellungen. Viele Bauteile sind recht alt, da dauert es lange, Alternativen zu finden. Auf den Schiffen bin ich nur während Wartungsphasen oder im Trockendock. Dann halte ich Kontakt zu den Firmen, leite Mitarbeiter an, repariere Geräte oder führe Inspektionen und Funktionstests durch.

Was macht dir Freude an deiner Aufgabe?

In meiner Rolle lerne ich viele neue Menschen kennen. Elektriker aus verschiedenen Nationen mit unterschiedlichen Ausbildungen und Erfahrungen. Da darf ich oft sehen, wie junge Menschen an neuen Herausforderungen und Verantwortungen wachsen. Auf den Schiffen ist das Aufgabenspektrum für einen Elektriker sehr breit.

Welche Herausforderungen gibt es?

Zurzeit fehlen uns Elektriker und allgemein Fachpersonal. Das führt oft zu Mehrarbeit. Auch entscheiden sich immer weniger Personen, länger zu bleiben. Dadurch geht viel Erfahrung verloren. Und auch die Finanzen sind oft herausfordernd. Außerdem brauche ich einen neuen Laptop.



Bild oben: Fehlersuche und Funktionstests sind auch Teil von Ralfs Arbeit



Bild links: Als Offizier auf der Doulos in Taiwan 2009

Was würdest du anderen raten, die überlegen, ihren Beruf für Gottes Reich einzusetzen?

Einfach loslegen! Wir finden oft schneller Ausreden, als dass wir nach vorne schauen. Im Glauben gehen, heißt auch loslassen und Gott vertrauen. Man sollte sich nur bewusst sein, dass die eigenen Gewohnheiten durcheinandergebracht werden können. Auf diese Erschütterung sollte man sich einlassen, denn dann ist das Wachstum am größten.

SO UNTERSTÜTZEN SIE RALF RIEMANN:

Beten:

„Bitte beten Sie für Weisheit und Geduld in meiner Rolle. Aber auch für mehr Kompetenz. Ich kann noch viel lernen: über Gott, seinen Geist, über Glauben und Vertrauen. Gerne Können Sie auch beten, dass ich in diesen Punkten weiterwachse.“

Spenden:

www.om.org/de/ralf-riemann

Einsatz auf einem OM-Schiff:

Fachkräfte können als Projektarbeiter gerne ab zwei Wochen an Bord kommen. Ansonsten gibt es die STEP-Einsätze ab drei Monaten.

weitere Infos: www.om.org/de/step



TOM MALT UND SPIELT MIT KINDERN IN ALBANIEN

Jesus macht das Leben bunt!

Jetzt brauche ich noch den roten Stift und dann ist mein Kreuz fertig angemalt! So schön wie das Kreuz von Emina neben mir wird es nicht. Immerhin muss ich ja auch mit meinen Flügeln malen, weil ich ja keine Hände wie Menschen habe ...

Albanien heißt das Land, in dem ich gerade bin, und es ist echt schön hier! Auf den Bäumen wachsen Mandarinen und Orangen. Doch als ich eine Orange esse, merke ich, dass es eine Zitrone ist, die eine orangene Schale hat. Sachen gibt es! Heute bin ich mit Tobias in ein kleines Dorf gefahren. Auch hier gibt es viele Zitronenbäume und auf den Straßen laufen Hühner herum – ich habe sogar versucht, eins zu fangen, aber das Huhn war schneller!

Tobias kommt aus Deutschland, aber er lebt schon lange in Albanien. Er ist hier, weil er Jesus liebhat und weil er möchte, dass die Albaner auch Jesus kennenlernen. Hier in dem kleinen Dorf kennen nur

ganz wenige Menschen Jesus. Tobias und seine Freunde kommen regelmäßig, machen hier Gottesdienste und Programme für Kinder – und ich darf heute mitkommen!

„Ich weiß gar nicht, wie viele Kinder heute kommen“, meint Tobias. „Manchmal ist nämlich zur gleichen Zeit Fußballtraining und da gehen die Kinder dann hin.“ Tatsächlich haben einige schon Fußballsachen an und gehen zum Training. Doch am Ende sind etwa zehn Kinder da und hören die Geschichte vom blinden Bartimäus – der Mann, der ganz laut nach Jesus gerufen hat, obwohl alle um ihn herum wollten, dass er leise ist. Doch Jesus hat ihn gehört und ihn geheilt! Wow, das muss echt krass

gewesen sein, als Bartimäus auf einmal sehen konnte – all die Farben und all die Formen! Das kann ich mir gar nicht vorstellen.

Die Kinder hören aufmerksam zu und lernen, dass wenn wir zu Jesus rufen, er uns hört und dass er uns helfen kann und will. Am Ende malen wir alle Holzkreuze bunt an und spielen gemeinsam. Dann gehen die Kinder wieder nach Hause und Tobias nimmt mich mit auf eine kleine Reise durch Albanien. Wir besuchen noch weitere kleine Gemeinden und treffen Albaner, die Jesus kennengelernt haben und anderen nun von ihm erzählen. Schön, dass es auch hier in Albanien Menschen gibt, die Jesus liebhaben!

In Albanien haben viele Kinder noch nicht von Jesus gehört



Diese Kreuze haben die Kinder angemalt

Malst du mit mir ein buntes Kreuz?

Schneide das Kreuz an der gestrichelten Linie aus und klebe es auf ein Stück Pappe. Dann male es so bunt an, wie es dir gefällt. Wenn du willst, kannst du es mir schicken oder mir ein Foto davon machen.

Das ist meine Adresse:

Tom
Alte Neckarelzer Str. 2
74821 Mosbach
 oder tom.de@om.org

Du bekommst als Dankeschön ein kleines Geschenk! Bitte schicke mir dafür deine Postadresse.

Ich male gerne, und du?



Je mehr Farben, desto besser



2025: Ein letztes Bild mit den Besuchern der Dankesfeier



2012: Straßeneinsatz als Nikolaus und Osterhase



2013: Beim Stadtteilstoff ist das OM-Team auch dabei

EINE SEGENSREICHE ZEIT GEHT ZU ENDE

Gott vergisst den Stadtteil nicht!

2010 entstand das OM-Team in Hamburg-Wilhelmsburg nach intensiven Zeiten des Gebets. Dabei stand der Stadtteil im Fokus und die Mitarbeiter zogen bewusst dorthin. Nun kam die Arbeit, ebenfalls nach intensiven Zeiten des Gebets, zum Ende.

So vielfältig, wie der Stadtteil ist, war auch die OM-Arbeit in den letzten 15 Jahren: Unter der Leitung von Friederike und Michel Walter entwickelte sich ein Ladenlokal zur Anlaufstelle und zum Treffpunkt für Wilhelmsburger. Mit den *jesusfriends Wilhelmsburg* entstand eine neue Gemeinde. Viele Kidsparties, Bollerwagen-Einsätze, Jugendfreizeiten und ein Mädchentreff fanden statt. Frauen trafen sich zum Stricken und ab 2015 entstand eine Arbeit unter Geflüchteten. Dabei wagte das Team auch immer wieder Neues. So fanden die Gottesdienste anfangs als Picknick im Park statt, später dann als *Churchbrunch* in einem Raum. Zu Beginn der Corona-Pandemie stellten Mitarbeiter mehrere Nähmaschinen und Stoffreste vor das Ladenlokal, sodass Passanten sich selbst eine Maske nähen konnten. Dabei kamen viele – mit Sicherheitsabstand – mit Christen in Kontakt.

Anfang März 2025 trafen sich aktuelle und ehemalige Mitarbeiter, Unterstützer und Wegbegleiter zu einer Dankesfeier. Neben persönlichen Berichten stand die Dankbarkeit gegenüber Gott im Fokus. „Wir blicken staunend auf 15 Jahre OM in Wilhelmsburg zurück“, erklärt Timon Möhrer, verantwortlich für die missionarische Arbeit von OM in Deutschland, der selbst mit seiner Familie drei Jahre im Stadtteil lebte. „Wir freuen uns über unzählige Menschen, die durch unsere Arbeit nicht nur von Jesu Liebe gehört, sondern diese auch ganz praktisch erfahren haben – und dass Einzelne sich entschlossen haben, Jesus ganz nachzufolgen!“

Doch wie kam es zum Ende des Teams? Nach einigen personellen Veränderungen beschloss das Team Anfang 2024 alles auf Null zu setzen und Gott zu fragen, wie es weitergehen soll. Am Ende dieser Zeit gab es eine neue Vision, aber es



2014: Michel Walter (links) spricht beim Churchbrunch

kamen weder die benötigten Mitarbeiter noch die erhofften Partnerschaften zustande. „Wir haben als Team so viel gebetet und um offene Türen gekämpft“, berichtet Teamleiterin Katharina, „aber es ist nichts passiert! Wir sind gefühlt gegen eine verschlossene Tür nach der anderen gerannt. Und wenn Gott uns vor verschlossene Türen stellt, wollen wir das auch akzeptieren! So haben wir als Team in Frieden und Einheit die Entscheidung getroffen, die Arbeit zu beenden.“

Mittlerweile hat eine Gemeinde aus einem benachbarten Stadtteil ein Herz für Wilhelmsburg entdeckt und trifft sich zu Gebet und Lobpreis. Für Katharina ist es eine Art Staffelübergabe: Das OM-Team in Hamburg ist Geschichte, doch Gott schreibt seine Geschichte in Wilhelmsburg weiter!

Corinna Scharrenberg



2019: Auf dem Weg zum Kinderprogramm im Park



2021: Teeniekreis in Wilhelmsburg



„Doch diese Ruhe und diesen Frieden, den habe ich nur in Jesus gefunden!“

Zaher

EIN AFGHANE FINDET IN CHEMNITZ JESUS UND EINE GEMEINDE

Endlich angekommen!

Seit September 2024 ist Zaher beim OM-Team in Chemnitz. Er arbeitet in der interkulturellen Gemeinde *Emanuel Church* – der Gemeinde, die Geflüchtete aus Afghanistan und dem Iran erreichen möchte. Was gut passt, denn Zaher ist aus Afghanistan.

Zaher wuchs in Afghanistan als Muslim auf. „Ich glaubte schon immer an einen Gott“, erzählt er. „Doch ich war auf der Suche nach dem wahren Gott.“ Im Herbst 2015 kam Zaher nach Chemnitz und suchte nach einer christlichen Gemeinde. „Ich ging in eine evangelische Kirche und habe eine Frau angesprochen, weil ich eine Bibel wollte, aber kein Deutsch konnte“, erinnert er sich. „Da sagte sie zu mir: ‚Es tut mir leid, wir verstehen dich nicht, wir können dir nicht helfen!‘“

Der enttäuschte Zaher kam kurz darauf in Kontakt mit den Zeugen Jehovas und blieb dort ein Jahr, bis er

merkte, dass er zwar vom Islam „herausgekommen war, aber jetzt falle ich wieder in so einen Ort, an dem ich Druck verspüre“. Also verließ er die Zeugen Jehovas wieder.

Durch Freunde kam er in eine weitere Gemeinde und besuchte dort einen Taufkurs. „Ich habe für ein paar Monate einen Glaubenskurs gemacht und am 18. Dezember 2016 wurde ich getauft“, erzählt er. Kurz darauf kam er mit der *Emanuel Church* in Kontakt. „Da habe ich mich gefragt, was Gott von mir will und wie ich ihm nachfolgen will“, erinnert sich Zaher. „Ich habe mich entschieden, dass ich die Gute Nachricht weiterzählen will!“

So fing Zaher an, in der *Emanuel Church* mitzuarbeiten. Er ist im Gebetsteam, heißt Gäste willkommen und hilft aus, wo er gebraucht wird. Nebenher macht er an einer Abend- schule sein Abitur, arbeitet im Kinder-Jugendnotdienst und betreut eine Fußballmannschaft. „Ich bin mit 15 Jahren geflüchtet, war in vielen Ländern und habe überall nach Sinn gesucht“, blickt er auf sein Leben zurück. „Doch diese Ruhe und diesen Frieden, den habe ich nur in Jesus gefunden. Jetzt bin ich endlich angekommen. Ich möchte Menschen von Jesus erzählen und dass sie gerettet werden!“

Corinna Scharrenberg

Vier Migranten lassen sich taufen

Vor Kurzem ließen sich im Xenos-Team in Heilbronn vier türkischsprachige Männer taufen. Zuvor nahmen sie am Glaubensgrundkurs *Al Massira – die Reise* teil. Zu diesem Kurs hatten sich 13 Personen angemeldet, es kamen aber über 40! Daraus entstanden ist unter anderem eine Gruppe von 20 Männern, die nun gemeinsam die Bibel lesen und von denen sich vier haben taufen lassen. „Wir haben lange gehofft, dass es unter dieser Volksgruppe einen Aufbruch gibt und nichts ist passiert“, erklärt Timon Möhrer, verantwortlich für die missionarische Arbeit von OM in Deutschland. „Umso dankbarer sind wir für unsere vier neuen Glaubensbrüder und ihren mutigen Schritt, während des Ramadans Jesus zu bezeugen und sich taufen zu lassen! Gott sei alle Ehre!“

Lesen Sie mehr dazu auf Seite 34.



Bei der Taufe eines der neuen Christen



Die fünf Freiwilligen mit ihren Betreuern in Italien

Erste Erfahrungen mit Mission in Italien

Zum Freiwilligendienst (FSJ/BFD) in der OM-Deetken-Mühle in Mosbach gehört ein Auslandseinsatz. Dieser fand im März in Italien, in der Nähe von Turin, statt. „Es war für uns unglaublich wertvoll und wir haben das OM-Team vor Ort richtig lieb gewonnen“, berichten sie. Neben der Vorbereitung und Durchführung eines Fundraising-Abendessens für TeenStreet Italien, machten sie Einsätze in drei Altenheimen, zwei Schulen und auf einem Wochenmarkt. Für die FSJlerinnen war es eine besondere Zeit: „Ich habe gelernt, dass es so viel mehr Möglichkeiten gibt, etwas für Gott zu tun“, erzählt Jeruscha. Annika hat es gefreut, zu sehen, „wie Gott wirklich Herzen berührt hat“.

Für Sommer 2025 gibt es noch Platz für eine/n Freiwillige/n!
Mehr Informationen zum Einsatz unter: www.om.org/de/fsj

BUCHTIPP:

Vor aller Augen

Geschichten über den heimlichen Schmuggel von christlicher Literatur und Bibeln in verschlossene Länder gibt es viele. Die wahre Geschichte von Tom und Edna Hamblin ist anders. Das Ehepaar brachte über Jahre hinweg tausende Kilo Bibeln in den Nahen Osten – wortwörtlich „Vor aller Augen“, denn sie versteckten diese nie, sondern transportierten sie ganz offen in ihrem Fluggepäck. Und Gott hat Wunder um Wunder getan, damit sein Wort im Jemen, in Jordanien, im Sudan und anderen arabischen Ländern verbreitet wird. Absolut lesenswert!

Eine Rezension von Corinna Scharrenberg

Deborah Meroff, Tom Hamblin, SCM, Hardcover, 272 Seiten, 16,95€
Erhältlich unter: www.om.org/de/shop oder buchbasar.de@om.org



GEBETSANLIEGEN FÜR FACHKRÄFTE UND OFFENE STELLEN BEI OM

Bittet den Herrn der Ernte!



„... und (Jesus) sprach zu ihnen: Die Ernte ist groß, der Arbeiter aber sind wenige. Darum bittet den Herrn der Ernte, dass er Arbeiter aussende in seine Ernte.“

Lukas 10,2

AUS AKTUELLEM ANLASS

Myanmar:

Bitte beten Sie für die Menschen in Myanmar und Thailand, die vom Erdbeben betroffen sind. Beten Sie für alle, die verletzt wurden oder einen Familienangehörigen oder Freund verloren haben. Beten Sie auch für all die, deren Wohnung zerstört wurde. Bitte beten Sie, dass durch dieses Erdbeben Menschen von Jesus hören, seine Liebe erleben sowie Hoffnung und Trost in ihm finden. Beten Sie für die Christen und OM-Mitarbeiter im Land, dass sie in dieser Situation die Hände und Füße Gottes sein können, dass sie Weisheit im Umgang mit den Betroffenen haben und sie Gottes Wort weitergeben dürfen. Beten Sie auch für alle Hilfsmaßnahmen von OM in Myanmar. (siehe Seite 16)

www.om.org/de/myanmar



Gerne können Sie auch unsere Gebets-App Prayer Reach kostenlos auf Android- und iOS-Geräten herunterladen. www.om.org/de/prayer-reach

FACHKRÄFTE

Auf der ganzen Welt werden Fachkräfte aus verschiedenen Sparten gesucht. Bitte beten Sie, dass Fachkräfte sich berufen lassen und ihren Platz in der weltweiten OM-Arbeit finden. Beten Sie auch, dass Fachkräfte bei OM weiter Segen für ihre Kollegen und die Menschen vor Ort sind.

DEUTSCHLAND

Auch in der Zentrale von OM Deutschland in Mosbach suchen wir Fachkräfte – unter anderem eine Abteilungsleitung für die Finanzbuchhaltung oder eine Fachkraft für die technische Abteilung. Bitte beten Sie, dass diese Stellen bald besetzt werden und auch für Kraft und Weisheit für die Abteilungen, wo noch jemand gesucht wird.

WELTWEIT

Beten Sie auch für die weiteren offenen Stellen, die weltweit bei OM unbesetzt sind und für die nicht unbedingt eine Fachkraft nötig ist. Beten Sie, dass sich Menschen in die Mission berufen lassen, dass sie Neues wagen und Gottes Reich bauen. Beten Sie auch für alle Personalverantwortlichen von OM und dass Gemeinden Menschen in die Mission aussenden.

OM-SCHIFFSARBEIT

Auch für die beiden OM-Schiffe werden Fachkräfte gesucht. Bitte beten Sie für folgende offene Stellen: Navigationsoffizier der Wache, Nautischer Offizier, Ingenieure, aber auch einen Medizinischen Offizier (Arzt) oder Industrieelektriker/Mechatroniker, Schweißer oder Klempner.

Hinweise für Spender

SEPA-Lastschriftmandat

Unter www.om.org/de/sepa können Sie sich ein SEPA-Lastschriftformular herunterladen. Alternativ schicken wir Ihnen auch eines zu: info.de@om.org oder 06261 947-0

Online-Spenden

Sie können unsere Arbeit auch jederzeit durch eine Online-Spende unterstützen. Mehr Informationen dazu sowie weitere Spendenprojekte finden Sie unter: www.om.org/de/geben



Spendenprüfsiegel

Dieses Zertifikat bescheinigt, dass OM Deutschland die Spenden entsprechend den Grundsätzen der Deutschen Evangelischen Allianz einsetzt. Der Verwaltungskostenanteil beträgt 6,42 Prozent und wird von der Deutschen Evangelischen Allianz als sehr niedrig eingestuft.

Ihr Vertrauen in unsere Arbeit liegt uns sehr am Herzen. Denn nur durch Ihre Unterstützung können wir auf fast 70 Jahre OM zurückblicken. Unsere Spendenprüfsiegel, unseren Jahresbericht sowie einen Nachweis der Verwendung unserer Spenden finden Sie unter: www.om.org/de/verantwortung

Neue Adresse!?

Ihre Adressdetails, Abonnement der Global und anderen Zusendungen können Sie online unter folgenden Link anpassen: www.om.org/de/adressaenderung

Gerne können Sie uns auch persönlich kontaktieren oder einen Leserbrief schreiben unter 06261 947-0 oder info.de@om.org

Impressum und Bildnachweise

Herausgeber:

OM Deutschland, Alte Neckarelzer Str. 2, 74821 Mosbach, Fon 06261 947-0 info.de@om.org, www.om.org

Missionsleitung:

Doron Lukat (Direktor), Daniel Bergmann, Barbara Hurst, Timon Möhrer, Steffen Zöge

Redaktion:

Corinna Scharrenberg (Leitung), Micha Prechtel, Achim Schneider (Fotos); global.de@om.org
OM Schiffe: Naomi Jeyasingham, info@omships.org

Ausgabe und Auflage:

446, Mai / Juni 2025, 18.500 Stück

Bildnachweise:

Wenn nicht anders vermerkt: OM; Titel, S. 6 o.r., S. 10, S. 18, S. 23 o.r.: Achim Schneider; S. 4: carlos castilla/shutterstock; S. 6 o.l., S. 33 u.r.: Elynn Schellenberg; S. 8 im Uhrzeigersinn von o.l.: Brad Livingood, Vale Rios Galindo, Nikita Pochidco, Garret N., Andrew W.; S. 13 o.r.: Antonio Guillem/iStockphoto; S. 15 u.m.: asso myron/unsplash; S. 19 r.: Lucas Brito; 20 l.u., r.o.: Rumi Kawada; S. 21. o.l., o.r.: Vale Rios Galindo; S. 24: Jun Han; S. 25: Corinna Scharrenberg; S. 30: South agency/iStockphoto; S. 32 Lennard Prediger; S. 33 u.l.: RJ Rempel; S. 34: SeventyFour/iStockphoto; S. 36: Kauya Mali

Gestaltung und Druck:

Grafikbüro Leineke, www.leineke.de
BasseDruck GmbH, 58135 Hagen

Global auch als Pdf-Download per E-Mail erhältlich unter: global.de@om.org

Hinweise:

Zur besseren Lesbarkeit verwenden wir in der Global das generische Maskulinum. Die in diesem Heft verwendeten Personenbezeichnungen beziehen sich auf alle Geschlechter.

Dieser Global liegt der Flyer OM-Freundestreffen 2025 bei



Zukunft weitergeben

In unserer kostenfreien Informationsbroschüre „Zukunft weitergeben“ erfahren Sie, was Sie vor Ihrem Tod geregelt haben sollten – und wie Sie OM unterstützen können.

Sie erhalten Ihr Exemplar von „Zukunft weitergeben“ unter: info.de@om.org oder 06261 947-0.

- facebook.com/OMDeutschland
- youtube.com/OMDeutschland1
- instagram.com/om_deutschland

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des Kreditinstituts des Überweisenden

BIC

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung 35 Stellen)

OM DEUTSCHLAND

IBAN DE47520604100000507245

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

GENODEF1EK1



Betrag: Euro, Cent

Dankeschön!

Freundesnummer

Spendenprojekt

G 4 4 6 -

PLZ und Straße des Spenders (max. 27 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN-LK Prüfziffer Bankleitzahl des Kontoinhabers Kontonummer (ggf. links mit Nullen auffüllen)

DE 06

Datum

Unterschrift(en)

SPENDE



Bei der Aufnahme eines Videos für die Kampagnen

PERSÖNLICHE BERICHTE AUS DER OM-WELT

Überwältigendes Interesse durch Social Media

Medi* aus dem Kaukasus:

„ICH KANN NICHT MEHR SCHRITT HALTEN!“

„Eigentlich wollte ich aufhören, weil zu viele Menschen an Jesus interessiert sind! Das hatte ich als Pastor mehrmals gedacht und dann auch bei einem Seminar gesagt. Ich lebe in einer kleinen Provinz im Aserbaidschan, in der es viele unerreichte, meist muslimische Volksgruppen gibt. Ich darf miterleben, wie Gott Soziale Medien und einheimische Christen benutzt, damit Menschen das Evangelium hören und neue Jüngerschaftsgruppen entstehen. Das OM-Team im Kaukasus verantwortet diese Social-Media-Kampagnen und bietet Neue Testamente und Gebet an. Für lange Zeit war es so, dass ich einer dieser einheimischen Christen war, die über weite Distanzen Kontakt mit Suchenden aufgenommen und Neue Testamente verteilt hatten. Und es waren einfach zu viele Anfragen! Vor zwei Jahren hielten die OM-Leiter ein Seminar, um einheimische Christen

wie mich zu schulen. Ich bin hingefahren mit der Absicht, ihnen zu erklären, dass ich nicht mehr Schritt halten kann, weil einfach zu viele Menschen am Evangelium interessiert sind. Aber als ich im Unterricht hörte, wie Menschen in die Jüngerschaft geführt werden, die wiederum andere in die Jüngerschaft führen, da stellte ich erschrocken fest, dass ich meinen Mitarbeitern tatsächlich nicht zugehört hatte, selbst andere in die Jüngerschaft zu führen. Das hat eine große Wende in mir bewirkt und ich freute mich nun richtig darauf, weiter mitzuarbeiten. Mein Dienst hat sich vervielfältigt und auf vier Provinzen ausgebreitet. Ich gebe jetzt viel Verantwortung an meine Mitarbeiter ab und durfte das OM-Missions- und Jüngerschaftstraining REACH besuchen. Es entscheiden sich immer mehr Menschen für Jesus und vor Kurzem durften wir fünf neue Christen taufen!“

Minna* aus dem Tschad:

BEWEGT VON WELTWEITER BARMHERZIGKEIT

„Ich bin eine alleinerziehende Mutter von drei Kindern. Mein Mann hat mich vor zwei Jahren verlassen, weil er sich von den Goldminen im Norden anziehen ließ. Ich habe seitdem nie mehr etwas von ihm gehört. Da ich den Lebensunterhalt für meine drei Kinder verdienen will, war ich sehr dankbar, als ich vom Trainingszentrum von OM und den Möglichkeiten dort gehört habe. Also habe ich die Gelegenheit ergriffen, stricken zu lernen. Während dem Strickunterricht lassen unsere Anleiterinnen immer die Audiobibel auf Arabisch abspielen. So habe ich zum ersten Mal das Evangelium gehört, welches mich sehr berührt und angesprochen hat. Die Leiterinnen haben sich auch immer wieder liebevoll nach unserem Ergehen erkundigt, was ich sonst noch nie so erlebt hatte. Als die Nahrungsmittelversorgung im Tschad, durch den Krieg im Sudan, noch schwieriger wurde, habe ich mir riesige Sorgen um meine Kinder gemacht. Da bekam ich ein großes Lebensmittelpaket von OM Tschad! Sofort habe ich meinen Kopf geneigt und Gott aus vollem Herzen gepriesen und gedankt! Denn das war für mich eine riesige Gebetserhörung und es erinnerte mich an den Bibelves, den ich gehört hatte: dass Gott uns versorgt. Als ich dann erfahren habe, dass das Lebensmittelgeschenk von Christen auf der ganzen Welt kam, bestätigte es mein bisheriges Erlebnis von der Liebe und Barmherzigkeit von meinen Strickanleiterinnen. In diesem Moment wusste ich, dass ich diesem christlichen Gott nachfolgen will. Kurz darauf habe ich Jesus mein Leben anvertraut.“

Yeshi* im Himalaja

EIN HERZ FÜR DAS TIBETISCHE VOLK

„Ich bin einer der wenigen tibetischen Jesus-Nachfolger weltweit. Meine Familie lernte Jesus kennen, als ich ein Kind war. Meine Mutter war damals todkrank und keine Heilungsmethode im Buddhismus half. Als Jesus-Nachfolger meiner Mutter die Bibel nahebrachten, betete sie aus Verzweiflung – und wurde geheilt! Von da an gab es bei uns nichts Buddhistisches mehr! Doch brachte das Leben in einem zu 99 Prozent buddhistischen Land viele Herausforderungen mit sich und ich zog in eine andere Stadt. Dort war ich Teil einer Untergrundkirche. Durch ihr echtes und liebevolles Interesse an meinem Leben ließ ich mich in meiner Heimat gemeinsam mit meinen Eltern taufen. Danach kam ein Lebensabschnitt, der von Zweifeln an Gott und mir selbst geprägt war. Durch kulturelle und sprachliche Barrieren entstanden viele Konflikte, mir ging es sehr schlecht und ich zog entmutigt zurück nach Hause. Doch dann hörte ich im Schlaf eine Stimme, die mich aufforderte, aufzustehen. Ich versuchte diese Stimme zu ignorieren, aber sie ließ nicht locker. Da wusste ich, dass der Gott, von dem ich mich verlassen fühlte, zu mir sprach. Ich stand auf, holte meine Bibel und jedes einzelne Wort tanzte vor meinen Augen. Ich weinte in der Gegenwart Gottes und erlebte ihn ganz persönlich! Seitdem bin ich mit Jesus auf einer spannenden Reise, die mich wieder zu meinem geliebten Volk geführt hat. Ich wünsche mir, dass in unserer eigenen Kultur eine christliche Gemeinschaft entsteht, die ein sicheres Zuhause für weitere Glaubensgeschwister aus dem Tibet wird.“

*Namen geändert



Gott versorgt durch Lebensmittelpakete



Yeshi* möchte sein Volk für Jesus gewinnen



Durch den Al-Massira-Glaubenskurs fanden viele zu Jesus



Jenna freut sich, ihren Platz in Gottes Reich gefunden zu haben

 Klaus in Deutschland

GROSSER ANDRANG BEIM GLAUBENSKURS

„Als wir vor Weihnachten angefangen hatten, zum Al-Massira-Kurs einzuladen, hatten wir nicht damit gerechnet, dass über 40 Teilnehmer kommen werden. Al Massira ist ein Glaubenskurs über die biblischen Propheten von Adam bis zu Jesus Christus. Er spricht mit seinem Inhalt und seinen Videosequenzen, die in Jordanien und Ägypten gedreht wurden, vor allem Muslime an. Gerade zeitgleich mit dem Beginn des Glaubenskurses kam Ali zum ersten Mal in unser Café. Der junge Türke war sehr unruhig und sprach nur wenig Deutsch. Ich war der Erste, den er ansprach und er kam gleich zur Sache: ‚Ich habe die Bibel gelesen. Ein tolles Buch! Aber ich habe viele Fragen und möchte mit dir darüber sprechen.‘ Obwohl mein Türkisch inzwischen sehr schwach geworden ist, vereinbarte ich ein Treffen mit ihm. Da wurde mir schnell klar, dass Ali andere Türkischsprechende bei uns treffen muss. Neben Mitarbeitern gab es im laufenden Al-Massira-Kurs eine große Gruppe Türkischsprechender und sie waren es, die sich sehr intensiv über die Inhalte austauschten und weiterführendes Interesse zeigten. Ali konnte nun zu dieser Gruppe dazukommen und Gott hat es geschenkt, dass Ali durch die Kursinhalte und die vielen tiefgehenden Gespräche zum Glauben an Jesus gefunden hat. Auch andere Migranten haben durch das Bibellesen verstanden, dass Jesus mehr als ein Prophet ist und wir durften immer wieder Menschen taufen. Ali hat sich noch nicht für diesen Schritt des öffentlichen Bekennens entschieden, aber in seinem Herzen ist alles klar. Vielen Dank, wenn Sie für ihn und die anderen beten.“

 Jenna in Spanien

ICH SAGTE „JA“ ZUM ABENTEUER

„Das Leben mit Jesus ist ein Abenteuer. Vertraust du ihm genug, dass du zu diesem Abenteuer ‚Ja!‘ sagen kannst?‘ Diese Ermutigung zum vollzeitlichen Dienst habe ich auf einer Konferenz im Jahr 2018 vom allerersten Redner gehört. Ich hatte in dieser Zeit Gott gebeten, mir zu zeigen, ob ich meinen Studienabschluss in Französisch und Spanisch sowie Personalmanagement vollzeitlich für sein Reich in Ausland einsetzen sollte. Ich entschied mich bei dieser Konferenz, Jesus ganz zu vertrauen und von meinem Heimatland Schottland nach Spanien umzuziehen. Seit 2019 wohne ich nun in Spanien. Die ersten zwei Jahre durfte ich als Teil des Evangelisationsteams vielen Menschen Jesus näherbringen. Ich konnte ihnen auch erzählen, wie mich vor meiner Jesus-Nachfolge meine Ängste plagten, nicht gut genug zu sein – und wie meine Beziehung zu Jesus da positive Veränderung gebracht hat. Nach zwei Jahren mit vielen Einsätzen wurde ich eingeladen, für die Personalverwaltung länger bei OM in Spanien zu bleiben und 2023 habe ich in die Personenbetreuung gewechselt. Ich fühle mich privilegiert, dass ich all mein Wissen und meine gottgegebenen Fähigkeiten hier einsetzen kann, um den Dienst anderer im Reich Gottes möglich zu machen. Ich liebe es, Menschen für den Dienst bei den am wenigsten Erreichten anzuwerben und die richtigen Menschen am richtigen Ort zur richtigen Zeit zu sehen.“

Alle Mitmachmöglichkeiten finden Sie unter:
www.om.org/de/gehen

EIN WORT, DAS IN DER BIBEL NICHT VORKOMMT Was ist eigentlich Mission?

Vor Kurzem hatte ich einen Gedanken, der mich bis heute bewegt, auch wenn ich noch nicht genau weiß, wohin ich damit soll: „Sollte Mission nicht etwas sein, das im Leben von allen Christen integriert ist?“ Ohne lang nachzudenken, kenne ich meine Antwort: ein ganz klares „Ja“. Vielleicht antworten auch Sie mit „Ja“ darauf, vielleicht auch nicht. Lassen Sie uns doch gemeinsam eine Antwort finden.

Wenn ich in die Bibel schaue, erkenne ich, dass es das Wort „Mission“ gar nicht gibt. Wahrscheinlich wurde der Begriff sogar erst im 16. Jahrhundert geprägt. Den Gedanken von Mission kann ich jedoch in der gesamten Bibel wiederfinden. Er kommt nämlich aus dem Lateinischen und bedeutet so viel wie Sendung. Dieses Wort findet man öfter, zum Beispiel in Johannes 20,21.

Ist also Jesus – Gott selbst – ein Missionar? In meinem Theologiestudium stellte uns ein Professor das Konzept von ‚Missio Dei‘ vor, was so viel bedeutet wie Sendung Gottes. Wie wir in Johannes 20,21 lesen können, sagt Jesus, dass Gott zuerst ihn und dann erst uns sendet. Jesus wird in unsere Welt gesandt, um die Beziehung zwischen Gott und den Menschen wiederherzustellen. Seine Mission ist es, uns mit ihm zu versöhnen. Die Mission Gottes startet also mit der Liebe zu uns Menschen. Das ist Ihnen vielleicht schon bewusst, aber lassen Sie uns kurz innehalten und noch einmal darüber nachdenken, was das bedeutet.



„Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.“

Johannes 20,21

Der Gott, der die ganze Welt erschaffen hat und über alles herrscht, war sich nicht zu schade, seinen Sohn als Baby auf diese Welt zu senden, um hier zu leben und dann einen der schrecklichsten Tode zu sterben, die es gibt. Warum das alles? Weil er sich so sehr wünscht, dass Sie einfach so – ohne etwas zu leisten – in Beziehung mit ihm leben können: Sein Wort lesen, beten und in seiner Gegenwart ruhen, ohne dass er etwas als Gegenleistung erwartet. Es ist bedingungslose Liebe, die Jesus so handeln lässt. Gott sendet seinen Sohn aus Liebe zu den Menschen – aus Liebe zu Ihnen. Das ist Mission!

Wir bleiben dort aber noch nicht stehen. Jesus lässt die Menschen nach seiner Auferstehung nicht allein. Der Vater und er senden den Heiligen Geist, der uns dabei hilft, Gottes Wort besser zu verstehen und in Gottes Gegenwart zu leben. Er ist der Möglichmacher dafür, dass wir diese Liebe Gottes zu uns noch besser verstehen.

So sind wir plötzlich alle Missionare und Missionarinnen! Denn wir haben den Heiligen Geist, der uns in die Gegenwart und in die Liebe Jesu führt, er verändert und leitet uns. Wenn wir Gottes Liebe erleben, sind wir alle gesendet, diese auch weiterzugeben. Das kann ganz unterschiedlich aussehen, aber eines steht fest: Wie Jesus gesendet wurde, so sind auch wir gesendet, um in Gottes Liebe zu wandeln, da wo wir sind – sodass alle daran teilhaben dürfen.

Bettina Graf, TeenStreet Deutschland



Wir sagen Danke!

Dass David* sich freuen kann und bei einer Sportveranstaltung den zweiten Platz belegte, ist nicht selbstverständlich. Denn David hat eine Behinderung und das bedeutet in Sambia, dass es wenig Förderung und Hilfsmittel gibt. *Bethesda* ist eine Arbeit von OM in Sambia, die sich um Menschen mit Behinderungen kümmert, ihre Inklusion fördert und ihnen Jesus nahebringt. Dank Ihrer Spende können Kinder wie David zur Schule gehen, an der sie nicht nur eine gute Bildung erhalten, sondern auch eine Mahlzeit bekommen. Des Weiteren bekommen sie medizinische Hilfe, können an Sportevents teilnehmen und ihre Familienangehörigen werden geschult und unterstützt. So wird das gesellschaftliche Stigma abgebaut und Menschen mit Behinderung erfahren Inklusion.

* Name geändert

www.om.org/de

www.om.org

OM Deutschland
Alte Neckarelzer Str. 2
74821 Mosbach
Fon 06261 947-0
info.de@om.org

Spendenkonto: Operation Mobilisation e.V. • Evangelische Bank Kassel • IBAN DE47 5206 0410 0000 5072 45 • BIC GENODEF1EK1